

Schnupfbox gegen triefende Nasen



Sepp Odermatt und Gabrielle Aschwanden testeten die neue Schnupfbox, flankiert von Christoph Keller (links) und Markus Christen (Keller Metallbau).

PD

KLEWENALP Im Gebiet Klewenalp-Stockhütte stehen neuerdings spezielle Kästen. Es sind Papiertaschentuchspender und Abfalleimer in einem.

Mit einer kleinen Feier auf Klewenalp wurden die Kästen am Montagabend offiziell in Betrieb genommen. Anwesend waren Wirte und Hoteliers aus der Region Beckenried und Emmetten, die das Projekt unterstützt und mitfinanziert haben. «Schnupfboxen» sei der Arbeitstitel während der Projektierungsphase gewesen, sagte Sepp Odermatt, Geschäftsführer der Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG.

Novum in der Zentralschweiz

Gabrielle Aschwanden vom «Schlüssel» in Beckenried hat solche Boxen vor rund 20 Jahren in den USA gesehen. Auch stehen ähnliche Kästen bereits in anderen Skigebieten in der Schweiz. Hier in der Zentralschweiz sind die

Schnupfboxen jedoch einmalig. Zusammen mit Fachleuten von der Firma Keller Metallbau in Hergiswil wurde aus der ursprünglichen Idee ein erster Prototyp entwickelt. Mit leichten Verbesserungen versehen entstand daraus der zweite Prototyp. Dann erst wurden die jetzt installierten 15 Geräte produziert. Die sogenannte Null-Serie soll sich jetzt auf Klewenalp und Stockhütte bewähren.

Bereits während der kurzen Feier wurde die Box bei der Bergstation rege benutzt: Das neblige und nasskalte Wetter brachte doch einige Nasen zum Triefen. Ein trockenes Papiertaschentuch ist genau das Richtige, um das Problem zu beheben. Dass das Papier im Inneren der Box auch bei nassem Wetter trocken bleibt, konnte bereits bei der Einweihung klar bewiesen werden. Auch im Sommer sollen die Schnupfboxen im Gebiet Klewenalp-Stockhütte aufgestellt werden, und zwar entlang der Wanderwege.

ROSMARIE BUGMANN
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Unangebracht und höchst ungeschickt

Zum Leserbrief «Bei uns läuten die Glocken», Ausgabe vom 28. Februar.



Nach Ihrem Namen und Wohnort zu schliessen, Frau Blöchlinger, ist anzunehmen, dass Sie eine nahe Verwandte des gleichnamigen Verwaltungsratspräsidenten der Airport Buochs AG sind.

Wie Recht Herr Stockhausen doch hat, wenn er sagt, dass der Lärmschutz bei allem, was mit Aviatik zu tun hat, in diesem Kanton nicht zu existieren scheint. Er hat dazu vorab die unzumutbaren, zweiwöchigen Breitling-Akrobatiktrainings erwähnt. Von den höchst risikoreichen Manövern, denen die Bevölkerung dabei ausgesetzt wird, gar nicht zu sprechen! Und dies alles zum Vergnügen von wenigen.

Dass die Leserbriefschreiberin unter solchen Umständen hilflos Kirchenglocken und Herdengeläut bemüht, die im Leserbrief Stockhausens gar nicht zur Diskussion stehen, ist angesichts des Debakels der Airport Buochs AG im Flugplatzdossier blanker Hohn. Pei-

lich wird es stets auch dann, wenn das abgelutschte Argument der Arbeitsplätze für Rechtfertigungen aller Art erhalten muss.

Kapital ist mobil

Nidwalden hat in den letzten Jahren allerhand unternommen, um steuerkräftige Zuzüger mit überdurchschnittlicher Kaufkraft anzulocken. Unter anderem sind die Steuereinnahmen Ennetbürgens und die dortige Bautätigkeit eindrucklicher Beleg dafür. Vom immensen volkswirtschaftlichen Multiplikatoreffekt über zahlreiche Branchen hinweg profitieren alle. Nur haben das leider noch nicht alle realisiert.

Nicht nur langjährige Mitbewohner, sondern ebenso sehr auch Zuzüger haben zu Recht hohe Erwartungen an die Wohnqualität. Es braucht sich niemand weder an zeitweilige noch länger dauernde Aviatik-Shows in Nidwalden zu gewöhnen. Bekanntlich ist vorab das Kapital von vermögenden Leuten äusserst mobil. Und an steuerattraktiven

alternativen Standorten, wo man sich mit Dank und Wertschätzung auf Neuzug freut, fehlt es ja nicht.

Erste Wegzüge

Die angedachten künftigen Betriebszeiten, die Anzahl Flugbewegungen und nicht zuletzt das Breitling-Ärgernis haben bereits dazu geführt, dass es zu ersten wichtigen Wegzügen gekommen ist. Weitere Wegzüge sind eine Frage der Zeit, je nach Fortgang der Ereignisse. Ist das etwa die angestrebte Visitenkarte jenes Kantons, der sich in seinem Leitbild «Nidwalden – Der Schlüssel zum Zuhause» auf die Fahne geschrieben hat?

Höchst willkommenen Mitbewohnern mittels Leserbrief einen Wegzug nahezu legen, weil sie für die Aviatik-lobby unbequem, jedoch absolut berechtigte Themen vorbringen, ist unangebracht und höchst ungeschickt.

PAUL MAZENAUER, CO-PRÄSIDENT
SCHUTZVERBAND DER BEVÖLKERUNG UM
DEN FLUGPLATZ BUOCHS

Zum Gedenken

† Xaver Nöpflin-Odermatt



STANS. Am 11. Januar 1923 wurde Xavi, wie er von seinen Freunden liebevoll genannt wurde, in Wolfenschiessen geboren. Seine Eltern, Kaspar und Elisa Nöpflin-Schilter, betrieben eine Eisenhandlung, und Vater Kaspar war zugleich Gemeindeschreiber. Zusammen mit zehn Geschwistern erlebte er eine unbeschwertere, aber strenge Kindheit. Nach der Primarschule in Wolfenschiessen und der Sekundarschule in Stans, wo sein Zeichnungslehrer seine Leidenschaft am Zeichnen weckte, entschied er sich für eine Malerlehre. Von 1938 bis 1941 lernte er bei Josef Baumgartner in Stans das Malerhandwerk und arbeitete nach der Lehre in Weggis und Luzern. 1943 absolvierte Xaver die RS und bekam auch die Kriegszeit hautnah mit.

Am 11. April 1947 heiratete er Försters Martha in der Wallfahrtskirche Seelisberg. Über 40 Jahre wohnten sie bei den Schwiegereltern im Hädermattli in Dallenwil. Nach und nach wirbelten acht Kinder durch Haus und Garten. Das Leben zeigte sich nicht immer von seiner rosigen Seite. Xaver wurde schwer lungenkrank und muss-

te für ein Jahr nach Davos zur Kur. Schweren Herzens musste er sein Malergeschäft aufgeben. Am 6. Dezember 1955 starb Sohn Peterli, nur zweijährig, an einer Hirnhautentzündung. Mit positiver Lebenseinstellung und seiner lieben Martha an der Seite setzte sich Xaver immer wieder über Tiefschläge hinweg.

Durch sein gestalterisches Talent machte er sich im Theaterverein einen Namen und wurde so zu einem unvergesslichen Bühnenbildner. Auch fantasievolle Dekorationen für Ski- und Seniorenbälle trugen seine Handschrift. Mit dem Kirchenchor verband ihn ebenfalls eine langjährige Aktivität. Unvergessliche Zeltferien mit Martha, den Kindern und Freunden, wo oft nächtelang durchgejast wurde, brachten die verdiente Erholung. Nach und nach flogen die Kinder aus, und es wurde ruhig im Haus.

Kurz vor seiner Pensionierung erlitt Xaver einen Autounfall, von dem er sich nur langsam erholte. Auch eine Herzoperation blieb ihm nicht erspart. Aber immer wieder kämpfte er sich mit seinem ungebrochenen Lebensmut zurück. Nach seiner Pensionierung gönnte er sich viel Zeit zum Velofahren, Skifahren und Malen. Doch auch dieser Lebensabschnitt war geprägt von Veränderungen. Schweren Herzens mussten Xaver und Martha 1991 das Hädermattli verlassen, fanden aber an der Buochserstrasse in Stans ein schönes Plätzchen und liebevolle Nachbarn, ganz in der Nähe von Tochter Trudi.

Am 24. Dezember 1999 traf Xaver und die ganze Familie ein schwerer Schlag. Seine geliebte Martha starb unerwartet im Alter von 77 Jahren. Dank der Unterstützung der ganzen Familie fasste er wieder neuen Mut und akzeptierte die veränderten Umstände. Auch seine Enkel und Urenkel gaben ihm wieder Kraft zum Lachen. Malen wurde immer mehr zu seiner Leidenschaft. Bis ins hohe Alter traf man ihn auf Skipisten und auf dem Velosattel. Mit Familie und Freunden bereiste er noch die halbe Welt. Brasilien, Kanada und die USA wurden für ihn unvergessliche Erlebnisse. Auch die Auftritte mit den Viertelstunden erfüllten ihn mit grossem Stolz. Den wöchentlichen Jass mit seinen Geschwistern im Wohnheim Nägelgasse vernachlässigte er nur ungern.

Am 25. Dezember 2009 traf sich die Familie wie schon seit Jahren zum traditionellen Weihnachtessen. Niemand ahnte, dass dies sein letztes Mal sein würde. Am 11. Januar feierte Xaver seinen 87. Geburtstag, unbeschwert und bei guter Gesundheit, wie wir alle glaubten. Bereits drei Wochen später, von heftigen Magenschmerzen geplagt, begab er sich in Spitalpflege. Am 3. März 2010 schloss er seine Augen für immer.

Uns bleiben viele schöne Erinnerungen an die gemeinsame Zeit – du fehlst uns sehr, deshalb gedenken wir deiner am Samstag, 12. März 2011, 19.30 Uhr in der Pfarrkirche Stans.

DEINE FAMILIE

ANZEIGE

WASTA
WASTA AG STANS • ☎ 041 619 0970 • WWW.WASTA.CH

1000 Flyer A6
135 gm²
für nur 53.60
inklusive MwSt, exklusive Versand

immer günstig!

Maxiprint.ch
click und wir drucken

STELLEN

Küchler & Krummenacher Rechtsanwälte

Wir suchen für unsere Anwalts- und Notariatskanzlei in Sarnen per sofort oder nach Vereinbarung eine

Anwaltssekretärin (zirka 40%)

Sie finden bei uns:

- ein sehr gutes Arbeitsklima in einem kleinen Team
- interessante, abwechslungsreiche Tätigkeit in modernen Büros
- attraktive Anstellungsbedingungen

Wir erwarten von Ihnen:

- gute kaufmännische Ausbildung
- stilsicheres Deutsch in Wort und Schrift
- gute EDV-Anwenderkenntnisse
- Englischkenntnisse, Französischkenntnisse von Vorteil
- Freude an selbständiger Arbeit in einer Vertrauensposition
- Teamfähigkeit und Mitdenken
- zeitliche Flexibilität

Für allfällige Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung (Tel. 041 666 06 10)

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an:
Herrn Bruno Krummenacher
Küchler & Krummenacher Rechtsanwälte
Brünigstrasse 164, Postfach 1437, 6060 Sarnen
krummenacher@kkra.ch

185-069783

Nach einem reich erfüllten Leben nehmen wir Abschied von unserer Pflegemutter, Schwester, Schwägerin und Gotte

Marie Omlin-Rohrer

ehemals Spis

25. Oktober 1917 – 28. Februar 2011

Mitglied des Lourdespilgerverein und der Frauengemeinschaft

Wir sind traurig und vermissen dich sehr. Und mit uns viele, denen sie mit Rat und Tat beigestanden ist.

In stiller Trauer: Kari, Toni, Marlen und Wisi
Geschwister und Verwandte

Traueradresse: Pius Rohrer, Buholz, 6072 Sachseln

Fürbittegebet: Freitag, 4. März, Kapelle Edisried 19.30 Uhr

Urnenbeisetzung: Samstag, 5. März, 9.00 Uhr
anschliessend Trauergottesdienst

Dreissigster: Samstag, 2. April, 9.15 Uhr
jeweils in der Pfarrkirche Sachseln

Anstelle von Blumen gedenke man der Spitex P.C. 60-583005-4

Gilt als Leidzirkular